

---

## Kapitel 7: Gabsheim vom 20. Jahrhundert bis heute

---

### 7.1 Kaiserreich, Kulturkampf, Erster Weltkrieg, Inflationszeit

Mit der Ausrufung von Kaiser Wilhelm I. am Ende des Deutsch-Französischen Krieges im Jahr 1871 wurde das Großherzogtum Hessen ein Bundesstaat des Deutschen Reiches, was zu einer allmählichen Angleichung rechtlicher und politischer Verhältnisse in ganz Deutschland führte. Erstmals wurden für das gesamte deutsche Reich Wahlen zum Reichstag nach einem allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrecht abgehalten. Allerdings galt das Wahlrecht nur für Männer ab 25 Jahren, Frauen wurden erst 1918 wahlberechtigt. Die Bürger wählten ihre Abgeordneten über Wahlkreise, wobei die absolute Stimmenmehrheit im Wahlkreis entschied, welcher Kandidat in den Reichstag einziehen konnte. Gabsheim gehörte zwischen 1871 und 1918 zum Wahlkreis 8 des Großherzogtums Hessen, Bingen-Alzey.

Betrachtet man die Ergebnisse der Reichstagswahlen zwischen 1871 und 1912 in diesem Wahlbezirk und vergleicht sie mit den Stimmabgaben aus Gabsheim, so kann man eine gravierende Asymmetrie feststellen. Denn die Kandidaten, welche in Gabsheim stets 90 und mehr Prozent der Stimmen erhielten, hatten keine Chance gegen den jeweiligen Kandidaten aus dem Nationalliberalen Lager. In den Jahren bis 1890 war dies stets Ludwig Bamberger als Kandidat der Nationalliberalen und später der Deutsch-Freisinnigen Partei, den wir im vorigen Kapitel noch als demokratischen Revolutionär gegen die Preußen kennen gelernt hatten. Die in Gabsheim favorisierten Kandidaten gehörten stets der katholischen Partei, nämlich dem Deutschen Zentrum an, das sich bis 1933 als stabile demokratische Kraft mit einem Stimmenanteil in Deutschland zwischen 20 und 25% behaupten konnte. Kandidat des Zentrums im Wahlkreis Bingen-Alzey war mit Unterbrechungen bis 1893 Philipp Wasserburg, ein geborener Gonsenheimer, der nach 1848 als radikaler Kommunist wegen Hochverrats verurteilt worden war, sich aber später zum überzeugten Katholiken wandelte und als erfolgreicher katholischer Schriftsteller (Pseudonym Philipp Laicus) und Publizist wirkte. Von 1878 bis zur Wahl 1893 war er Mitglied der Zweiten Kammer des Großherzogtums Hessen. Als Kandidat für den Reichstag hatte Philipp Wasserburg aber im Wahlkreis Bingen-Alzey nie eine Chance, obwohl er in Gabsheim stets einen Anteil von 90-100%<sup>1</sup> erzielen konnte.

Eine Belastung zwischen der Regierung des Deutschen Reiches mit seinen Teilstaaten und den katholisch geprägten Gegenden Deutschlands stellt der sogenannte "Kulturkampf" dar, bei dem der preußisch-protestantisch geprägte Staat nach 1871 versuchte, den Einfluss der katholischen Kirche durch bestimmte Gesetze

---

<sup>1</sup> Bei den Reichstagswahlen (Ergebnisse nach Klein, Th. (1995)) zwischen 1871 bis 1912 erzielte der Kandidat des Zentrums in Gabsheim stets herausragende Ergebnisse. Gab es jedoch keinen Zentrumskandidaten, wie bei den Wahlen zwischen 1887 und 1898 so wählten die Gabsheimer die Kandidaten aus dem nationalliberalen Lager mit vergleichbar hoher Zustimmung.

und Regelungen zu beschneiden. Sie betrafen u. a. auch die Ausbildung der Geistlichen, die Wiederbesetzung von kirchlichen Ämtern oder die Schulaufsicht. Für Gabsheim wirkte sich diese Auseinandersetzung bei der Wiederbesetzung der Pfarrstelle nach dem Tod von Pfarrer Reinhard Vogler am 20. März 1880 aus. Denn eine Wiederbesetzung wurde von staatlicher Seite nur erlaubt, wenn der Bischof zuvor die vom Staat geforderten kirchenkritischen Verordnungen anerkannt hätte. Da er dies aber nicht tat, blieb die Stelle bis 1887 offiziell unbesetzt. Georg Palzer berichtet in seiner Chronik,<sup>2</sup> dass man in dieser Zeit sonntags nach Spiesheim oder Undenheim in den Gottesdienst ging, während die Nachmittagsandacht von Lehrer Palzer in der Gabsheimer Kirche vorgebetet wurde. Erst im Jahre 1887 konnte die Pfarrstelle Gabsheim mit dem Pfarrer Adam Weber wieder neu besetzt werden, der bis zu seinem Tode am 8. August 1906 in Gabsheim wirkte.



Dorfansicht Gabsheim vor 1910. Zwischen Pfarrhaus und Kirche befindet sich noch nicht das 1910 errichtete Lehrerhaus (Foto: Peter Grode (1869-1955), Repro: R. Post, 2008).

Das einschneidendste Ereignis am Anfang des 20. Jahrhunderts war der Erste Weltkrieg mit seinen unmittelbaren Folgen, die auch in Gabsheimer Familien Leid und Verluste von Angehörigen brachten. Denn 25 Gabsheimer, die als Soldaten in den Krieg zogen, fielen in den Schlachten oder starben bis 1919 an den Kriegsverletzungen. Das am 8. Oktober 1922 durch Pfarrer Krastel im Beisein der ganzen Ge-

---

<sup>2</sup> Palzer, G. (1927), S. 578; dort auch weitere Angaben zu den Auswirkungen des Kulturkampfes in Gabsheim.

meinde eingeweihte Gefallenenehrenmal an der Kirche nennt die Namen<sup>3</sup> mit den jeweiligen Todesdaten:

Schäfer, Peter †22.08.1914; Hof, Heinrich †27.08.1914; Kratz, Philipp †24.09.1914; Gisbert, Jakob vermisst 26.09.1914; Sachs, Michael †01.01.1915; Rückeshäuser, Wilhelm †11.02.1915; Frey, Friedrich †17.07.1915; Janzer, Anton †15.08.1916; Zahn, Johann †30.08.1916; Sachs, Jakob †14.09.1916; Gisbert, Valentin †10.05.1917; Schreiber, Jakob †11.06.1917; Illy, Karl †14.06.1917; Diel, Eugen †17.09.1917; Dreibus, Johann †01.10.1917; Walz, Jakob †22.12.1917; Schüßler, Heinrich †01.04.1981; Kreel, Anton †19.04.1918; Krebs, Philipp †09.05.1918; Schäfer, Konrad †31.05.1918; †Schuch, Johann †30.09.1918; Schäfer, Jakob †04.10.1918; Schüßler, Philipp †09.11.1919; Kappler, Johann †14.08.1919.



Gabsheimer Rekruten vom Jahrgang 1896 im Jahr 1915.

Hinten, von links nach rechts: Johann Kratz 12. (1896-1953); Anton Janzer (1896-1916 gefallen); Spenkuch ??; Heinrich Kratz (1896-1964); vorn sitzend links: NN, rechts: Johann Dreibus (1896-1917 gestorben im Lazarett) - (Original: A. Kratz, Lochgasse; Repro: R. Post, 2012).

Durch den deutschen Sieg im Jahr 1870/71 war man beim Ausbruch des Krieges im Jahr 1914 auch in Gabsheim zuversichtlich, dass der Krieg nicht lange dauern und selbstverständlich mit einem Sieg enden würde. Die damalige gesellschaftliche Hochschätzung des Militärs wurde noch durch Veteranen- und Kriegervereine gesteigert und das Einziehen zum Militär eines Jahrganges wurde als eine Art Fest begangen.

<sup>3</sup> Bei Palzer, G. (1927), S. 76-78 finden sich zu den Namen noch weitere Angaben wie Alter, Truppeneinheit, Todesort u. a. Allerdings fehlt in Palzers Aufstellung Johann Kappler.



Gabsheimer Rekruten vom Jahrgang 1898 im Jahr 1916.

Hinten stehend, von links nach rechts: NN; Heinrich Kratz (1898-1967); Johann Gisbert (1898-????); Jakob Spenkuch (1898-1945 vermisst); NN; vorn sitzend links: Eugen Diel (1898-1917 gefallen); rechts Gustav Hofmann. (Original: A. Kratz, Lochgasse, Repro: R. Post).

---

Wie auf den Fotos ersichtlich, präsentieren sich die jungen Rekruten stolz mit ihren Uniformmützen. Jeder trägt eine Schärpe, auf der die jeweilige Waffengattung geschrieben steht, zu der der Rekrut eingezogen wurde, auf dem Rockrevers prangt eine geschmückte Schleife. Als Zeichen der Männlichkeit präsentieren die Rekruten auf dem Foto von 1915 Zigarren in ihren Händen und auf dem Tisch vor ihnen sind sechs Gläser und eine Flasche Wein aufgebaut.

Mit andauerndem Krieg und großen Menschenverlusten mussten immer mehr Gabsheimer in den Krieg ziehen, insgesamt waren es bis zum Ende etwa 150 Personen, die natürlich zuhause in Landwirtschaft und Handwerksbetrieben fehlten.

Dem Arbeitskräftemangel versuchte man abzuhelpfen, indem man russische Kriegsgefangene einsetzte. In Gabsheim waren dies etwa 20 bis 25 Russen, die in der Gaststätte "Zur Linde"<sup>4</sup> unter der Bewachung von zwei Landsturmmännern einquartiert waren, tagsüber aber bei verschiedenen Bauern arbeiteten und verpflegt wurden.

Nach dem Krieg finden sich noch drei Russen im Personenstandsverzeichnis<sup>5</sup> der Gemeinde Gabsheim von 1919/1920 und zwar: Iwan Holowanschnikow, geb. 29.08.1892 im Gouvernement Donsk als Knecht bei Jakob Schuch 2., Hauptstraße

---

<sup>4</sup> Heute Anwesen Keller, Hauptstraße 41.

<sup>5</sup> Heute im Archiv der Verbandsgemeinde Wörrstadt.

17; Anton Ikaschenko, geb. 08.07.1887 in Saratow, Knecht im Betrieb von Franziska Grode, Spiesheimer Weg 5 und Alexander Wierzba, geb. 26.08.1888 im Gouvernement Grodno, Landarbeiter bei Peter Blum, Spiesheimer Weg 2. Alexander Wierzba lebte noch mindestens bis 1940 in Gabsheim bei Peter Blum.



Russische Gefangene des Krieges 1914/18 in Gabsheim.

Bild links: Original: F. J. Senfter, Gabsheim, Namen der Abgebildeten unbekannt,  
Bild rechts: Original: Post-Grode, Gabsheim, Signatur Rückseite: "Andenken von  
Alwin von Romanowski, Andenken von Vitali".

(Repro: R. Post 2012/2001).

---

Durch den fortdauernden Krieg trat auch ein Mangel an Materialien und Lebensmitteln ein, so dass Metalle konfisziert und Lebensmittelkarten zur Rationierung ausgegeben wurden. Auch das Geläut der Gabsheimer Kirche, über das im Kapitel zur Kirche noch Näheres dargestellt wird, wurde dadurch in Mitleidenschaft gezogen, denn es wurden zwei Glocken beschlagnahmt und von Turm geholt.



Grußkarte von 1914 der Gabsheimer Frauen an die Front.

Die Namen der abgebildeten Personen, soweit noch bekannt (von links nach rechts):

1. Reihe: 1. Lehrer Jean Dietz; 2. Barbara Grode, verh. Keller; 3. Marg. Kipper; 4. Eva Kratz, verh. Schmitt; 5. Anna Grode, verh. Schäfer; 6. Maria Janzer, verh. Illy; 7. Margarete Schaar, verh. Hof; Barbara Koch, verh. Grode, nach Saulheim; Pfarrer Krastel. – 2. Reihe: 1. NN Kratz; 2. Barbara Kratz; 3. Elisabeth Dreibus, verh. Krebs; 4. Maria Kratz; 5. Margarethe, Kratz; 8. Katharina Janzer; Elis. Stoppelbein, verh. Becker. – 3. Reihe: 1. Gertrud Dreibus, 3. Gertrud Dreibus; 4. Kath. Kipper, verh. Haas; 4. Greta Schüssler, verh. Illy; 6. Katharina Janzer, verh. Daut; 7. Anna Schulmerich, verh. Zahn. – 4. Reihe: 1. Elise Dapper; 3. Maria Wagner; 9. Lena Kratz; 10. Helene Dapper; 11. Viola, Pfarrhaushälterin.

(Original: A. Kratz, Gabsheim; Repro: R. Post, 2012).



Lazarettbesuch Gabsheimer Frauen im Jahr 1917 in Wörrstadt.

Hinten links Lehrer Jean Dietz und in der vorletzten Reihe rechts Pfarrer Krastel.

(Original: A. Kratz, Gabsheim; Repro: R. Post 2011).





Tafel mit Fotos und Namen aller Gabsheimer Teilnehmer des Krieges von 1914/18.  
Im Mittelteil die Namen der Getöteten, wobei hier Karl Illy, Johann Kappler und der vermisste Jakob Gisbert fehlen, während der oben rechts aufgeführte Joh. Janzer nicht hierher gehört.  
(Original: Post/Grode, Gabsheim; Repro: R. Post 2014).

Auf dem Gabsheimer Friedhof befinden sich bis heute noch mehrere Grab- oder Gedenksteine, die an gefallene, an Verwundungen gestorbene oder vermisste Soldaten des 1. Weltkrieges erinnern.

Bild rechts:

Grabstein auf dem Friedhof von Gabsheim für den an Kriegsverwundungen gestorbenen Philipp Schüssler mit Gedenkschrift für seinen Bruder Heinrich.  
(Foto: R. Post, April 2014).



In der Zeit ab 1919 kam es zu einer fortwährenden Geldentwertung, die im November 1923 ihren Höhepunkt erreichte, als der Kurs für eine Goldmark bei dem schwindelnd hohen Wert von über einer Billion stand. Gestoppt wurde diese Entwicklung durch die Einführung der Rentenmark. Besonders gravierend war diese Geldentwertung im Jahr 1923, so dass ein Geldschein, den man als Lohn oder Verkaufserlös bekam, innerhalb einer Woche nur noch die Hälfte wert war, so dass Geldscheine mit immer höheren Werten benötigt wurden. Kommunale Einrichtungen wie Städte oder Landkreise druckten daher sogenanntes Notgeld, so auch die Stadt Mainz oder der Kreis Oppenheim. Besonders hart von dieser Hyper-Inflation wurden diejenigen getroffen, die sich ein Geldvermögen für ihr Alter zurückgelegt hatten.

Der Erste Weltkrieg wurde infolge der Novemberrevolution und der Ausrufung der Republik am 9. November beendet. Deutschland wurde eine parlamentarische Demokratie und die Monarchien wurden abgeschafft. So wurde der Großherzog Ernst Ludwig abgesetzt und das ehemalige Großherzogtum Hessen wurde bei bestehender geographischer Ausdehnung in "Volksstaat Hessen" umbenannt.





Notgeldschein von 1923 des Kreises Oppenheim, zu dem Gabsheim damals gehörte.  
(Repro: R. Post, 2014).

---

## 7.2 Weimarer Republik, NS-Zeit und Zweiter Weltkrieg

Die Zeit nach dem ersten Weltkrieg war von Not, Arbeitslosigkeit und politisch instabilen Verhältnissen geprägt, wovon auch im bäuerlich-ländlich geprägten Gabsheim manches zu spüren war, jedoch viel weniger als in städtisch geprägten Regionen mit einem hohen Arbeiteranteil. Parteipolitisch war die Gabsheimer Bevölkerung, wie in der Kaiserzeit, auf die katholische Milieupartei Zentrum geprägt, was sich deutlich in den Ergebnissen zur Reichstagswahl zeigt. Anders als im Kaiserreich waren seit 1918 auch Frauen wahlberechtigt. Schon in der Wahl zur verfassungsgebenden Deutschen Nationalversammlung im Januar 1919 entfielen von 355 abgegebenen Stimmen in Gabsheim 351 auf das Zentrum und nur vier auf die SPD.

| Reichstagswahl Datum | Wahlber. | Abgeg. Stimm. | Gültige Stimm. | Zentrum | SPD | Bäuerliche Parteien | DDP | DVP | NS DAP | KPD | Sonstige |
|----------------------|----------|---------------|----------------|---------|-----|---------------------|-----|-----|--------|-----|----------|
| 1919-19. Jan.        | 392      | 355           | 355            | 351     | 4   |                     |     |     |        |     |          |
| 1920-06. Juni        | 407      | 345           | 345            | 338     | 6   | 1 HVP               |     |     |        |     |          |
| 1924-04. Mai         | 427      | 321           | 320            | 286     | 5   | 28 HBB              | 1   |     |        |     |          |
| 1924-07. Dez.        | 435      | 317           | 314            | 293     | 5   | 9 HBB               | 3   | 3   |        | 1   |          |
| 1928-20. Mai         | 463      | 373           | 373            | 336     | 3   | 28 CNBL             | 2   | 3   | 1      |     |          |
| 1930-14. Sep.        | 478      | 368           | 368            | 328     | 9   | 12 HLV /5 DBP       |     | 2   | 7      |     | 3 DNVP   |
| 1932-31. Juli        | 456      | 395           | 392            | 373     | 8   |                     |     |     | 11     |     |          |
| 1932-06. Nov.        | 454      | 367           | 365            | 350     | 5   |                     |     | 1   | 6      | 2   | 1 DNVP   |
| 1933-05. Mrz         | ???      | ???           | 379            | 340     | 6   |                     |     |     | 29     | 2   | 2 KSWR   |

Gabsheimer Ergebnisse<sup>6</sup> der Wahlen zum Deutschen Reichstag zwischen 1919 und 1933

Parteien zwischen 1919 und 1933, die in Gabsheim Stimmen erhielten:

CNBL = Christlich-nationale Bauern- und Landvolkpartei (Deutsches Landvolk)

DBP = Deutsche Bauernpartei (bäuerlich-konservativ)

DDP = Deutsche Demokratische Partei (linksliberal)

DNVP = Deutschnationale Volkspartei (nationalkonservativ)

DVP = Deutsche Volkspartei (nationalliberal)

HBB = Hessischer Bauernbund (bäuerlich-konservativ)

HLV = Hessisches Landvolk (Christlich-national-bäuerlich = CNBL)

HVP = Hessische Volkspartei (bäuerlich-konservativ)

KSWR = Kampffront Schwarz-Weiß-Rot (deutschnational)

NSDAP = Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (dt.-national-faschistisch)

SPD = Sozialdemokratische Partei Deutschlands (sozialistisch-demokratisch)

Zentrum = Deutsche Zentrumsparlei (demokratisch-katholische Milieupartei)

Bei den Wahlen zwischen 1924 und 1930 fächert sich das in Gabsheim gewählte Parteienspektrum etwas auf, denn neben dem Zentrum, das stets mehr als 90% der Stimmen auf sich vereinigen kann, und der SPD, die immer unter 10 Stimmen bleibt, gewinnen bäuerliche Parteien sowie linksliberale und nationalliberale Parteien in Gabsheim Boden. So können 1924 der Hessische Bauernbund und 1928 die Christlich-nationale Bauern- und Landvolkpartei jeweils 28 Stimmen gewinnen. Ab 1928 erringen auch nationalkonservative Parteien und dann die NSDAP kleinere

<sup>6</sup> Ergebnisse nach Klein, Th. (1995).